

Bereiche des sächsischen Bergbaus wurde im Berichtsjahre Erz mit einem Silbergehalt von 547,32 kg an die staatlichen Hütten geliefert, welche dafür eine Vergütung von 84985,80 M gewährten. Der Höchstpreis des Silbers entspricht somit annähernd wieder dem Stande, den der Silberpreis im Jahre 1850 und auch noch in späteren Jahren eingenommen hat, und ist jetzt mehr als doppelt so hoch, wie um die Jahrhundertwende.

#### Silberpreis für 1 kg

1850: 178,96 M	1888: 144,48 M
1860: 183,75 "	1890: 142,01 "
1870: 180,27 "	1895: 87,99 "
1875: 169,09 "	1900: 83,37 "
1880: 155,69 "	1902: 71,00 "

Einen besonderen Tiefstand hatte der Silberpreis am 27. November 1902 mit 64,00 M. Erst die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse des Metallmarktes hatten wieder ein beträchtliches Ansteigen des Silberpreises zur Folge, der sich von 78,10 M in den ersten 7 Monaten des Jahres 1914 (Hamburger Notierung), auf 85 M im Jahre 1915 (Verkaufspreis), 93 bis 154 M (Verkaufspreis) im Jahre 1916 schließlich bis auf 175 M im Jahre 1917 (Höchstpreis) hob.

Für das Wertverhältnis des Bleis war während des größten Teiles des Berichtsjahres der Höchstpreis (62 M für 100 kg) maßgebend. Mit der Aufhebung des Höchstpreises gegen Jahresschluß trat im wilden Handel eine wesentliche Preiserhöhung ein. Schon nach kurzer Zeit wurde dieses Metall mit einem Aufschlage von 50 M und mehr über den seitherigen Höchstpreis gehandelt. Der sächsische Bergbau lieferte im Berichtsjahre Erze mit einem Bleigehalt von 98,24 dz an die staatlichen Hütten und erlangte hierfür eine Bezahlung von 5661,24 M.

Auch der Wert des Kupfers wurde — abgesehen von dem letzten Monate des Berichtsjahres — durch den festgesetzten Höchstpreis (200 M für 100 kg) bestimmt. Die Gewinnung von Kupfererz fand in Sachsen nur beim Sohlander Nickelbergbau in ziemlich geringem Maße statt. Nach Aufhebung des Höchstpreises setzte auf dem Kupfermarkte zunächst eine Spekulation ein, die z. T. einen geradezu wilden Charakter annahm. Wurde doch für dieses wichtige Metall im freien Handel z. T. 600 bis 700 M (statt des Richtpreises von 450 M) verlangt und bezahlt.

Der festgesetzte Höchstpreis (107 M für 100 kg) war während des größten Teiles des Berichtsjahres des weiteren für Zink maßgebend. Auch hier machte sich nach Aufhebung des Höchstpreises die Spekulation unliebsam bemerkbar. Beim sächsischen Bergbau spielt die Gewinnung von Zinkerzen nur eine ganz unbedeutende Rolle.

Die Marktlage des Eisens, dieses wichtigsten aller Kriegsmetalle, war im Berichtsjahre unverändert lebhaft, bewegt und stark angespannt. Unsere Eisenindustrie war trotz des überaus starken Kriegsbedarfes immerhin noch so leistungsfähig, daß noch erhebliche Mengen davon ins neutrale